

Hausgottesdienst - Himmelfahrt - 21. Mai 2020 - Joh 17,20-26

Wenn Sie möchten, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Himmelfahrt als christlicher Feiertag hat es schwer, da der Tag in der Volkstradition als "Vatertag" begangen wird. Und doch steckt darin ein Stück Wahrheit: Jesus, der Sohn, ist zu Gottvater zurückgekehrt. Auf diesen Vater im Himmel weisen alle Aussagen Jesu hin. Die Vollmacht, in der Jesus lehrte und handelte, stammte von Gott, dem Vater. Also feiert man doch zurecht den "Vater", denn er ist Ursprung und Ziel allen Seins.

Eröffnung

Unter normalen Umständen wären wir jetzt im Pfarrgarten in Meißenheim und würden dort den Himmelfahrtsgottesdienst feiern. Die Umstände sind andere; und so feiern wir Himmelfahrt als Hausgottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 119 Gen Himmel aufgefahren ist

- 1) Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja,
der Ehrenkönig Jesus Christ. Halleluja.
- 2) Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Halleluja,
herrscht über Himml und alle Land. Halleluja.
- 3) Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja,
in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja.
- 4) Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja,
dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Halleluja.
- 5) Der Heiligen Dreieinigkeit, Halleluja,
sei Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

Gebet - Psalm 47 - Gott ist König über alle Völker

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!
Denn der HERR, der Allerhöchste, ist zu fürchten,
ein großer König über die ganze Erde.
Er zwingt die Völker unter uns und Völkerschaften unter unsere Füße.
Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt.
Gott fährt auf unter Jauchzen,
der HERR beim Schall der Posaune.
Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige!
Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!
Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.
Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;
denn Gott gehören die Schilde auf Erden;
er ist hoch erhaben.
Amen

Predigt zu Johannes 17,20-26 - Jesus betet für seine Jünger

- 20 Ich bete für alle, die durch ihr Wort von mir hören und zum Glauben an mich kommen werden.
21 Ich bete darum, dass sie alle eins seien, so wie du in mir bist, Vater, und ich in dir. So wie wir sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.
22 Ich habe ihnen die gleiche Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, so wie du

und ich.

23 Ich lebe in ihnen und du lebst in mir; so sollen auch sie vollkommen eins sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und dass du sie, die zu mir gehören, ebenso liebst wie mich.

24 Vater, du hast sie mir gegeben, und ich will, dass sie mit mir dort sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon liebtest, bevor die Welt geschaffen wurde.

25 Vater, du bist gerecht. Die Welt hat dich nicht erkannt; aber ich kenne dich, und diese hier haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

26 Ich habe ihnen gezeigt, wer du bist, und werde es weiter tun. So wird die Liebe, die du zu mir hast, auch sie erfüllen und ich werde in ihnen leben.«

Thema der Predigt: Himmel ist der Glanz in unseren Augen

Liebe Hausgemeinde,

es gibt "goldene Worte", die durch ihre Prägnanz sich für Jahrzehnte ins kollektive Gedächtnis einprägen.

Einst sagte Barack Obama: Ja, wir schaffen das! Yes, we can! Das hat sich in die Erinnerung eingepägt und wird immer wieder verwendet, wenn jemand betonen will, dass für ein Problem die Lösung zu schaffen ist.

Es gibt sie, diese Jahrhundertreden, die sich für lange Zeit einprägen und ihren Weg in die Geschichtsbücher finden. Oft liegt der Glanz dieser Reden in einem Satz, der alles auf den Punkt bringt. Dieser eine Satz verleiht der gesamten Rede ihren Schimmer und Wert. Er schafft es, Menschen zu begeistern, weil er sie berührt.

Erinnern wir uns an den magischen Moment, als es ein amerikanischer Präsident schaffte, die Herzen der Deutschen im Sturm zu erobern. Es geschah im Juni 1963. Durch Berlin zog sich die Mauer, die Ost und West trennte. Vor dem Schöneberger Rathaus stand eine Menschenmenge, gebannt hörte sie dem Redner zu. Und John F. Kennedy sagte: "Alle freien Menschen, wo immer sie leben mögen, sind Bürger dieser Stadt Berlin, und deshalb bin ich als freier Mann stolz darauf, sagen zu können: Ich bin ein Berliner." Tosender Jubel brach aus. Kennedy hatte es geschafft. Vier Worte fingen die Sehnsucht vieler tausend Menschen ein – nach Freiheit, Sicherheit und Einheit. "Ich bin ein Berliner!", diese 4 Worte haben sich dem Gedächtnis eingepägt.

Und in Erinnerung ist auch der Satz, den Kennedy bei seiner Antrittsrede 1961 sprach: "Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt."

Was ist das Geheimrezept dieser machtvollen Reden? Sie schaffen es, das einzufangen, was eine ganze Gesellschaft bewegt – und den Kern dessen in einer einfachen Botschaft auszudrücken. Damit schaffen sie Zusammengehörigkeit. Umso mehr Menschen diesen Kern für sich als Wahrheit annehmen können, desto größer wird der Zusammenhalt. Gleiche Hoffnungen und Träume verbinden Menschen miteinander. Denken Sie nur an die zusammenführende Kraft von Martin Luther King und den Jahrhundertworten: I have a dream – ich habe einen Traum ..., nämlich von der Gleichheit aller Menschen.

Um glanzvolle Worte geht es auch in einer besonderen Rede, die uns heute an Himmelfahrt beschäftigen soll. Es ist die Abschiedsrede Jesu nach dem Johannesevangelium.

Wer schon einmal eine Abschiedsrede gehalten hat, weiß, wie schwer das ist. Eigene Wehmut oder Trauer mischen sich mit dem Verlangen, unbedingt etwas Wichtiges zu sagen. Etwas, das bleibt, wenn man selbst gehen muss. Genau darum geht es in der Abschiedsrede Jesu, die er mit einem Gebet beendet. Er betet darum, dass all die vielen Worte, die er in seinem Leben zu den Menschen gesprochen hat, auf fruchtbaren Boden gefallen sein mögen. Sinngemäß sagt er: Ich habe euch mit all meinen Worten tausend kleine Lichter gegeben, die in euch weiterbrennen sollen. Zusammen seid ihr ein Strahlen, das die Welt hell macht und euch mit dem Licht des Himmels verbindet.

Die Umschreibung, das waren meine Worte, im Johannesevangelium klingt das ein wenig komplizierter. Jesus nennt dieses helle Leuchten Herrlichkeit. In all meinen Worten und Taten, sagt Jesus, habe ich euch etwas von der Herrlichkeit Gottes gegeben. (Joh 17,22) Das klingt schön. Jeder freut sich doch über Herrlichkeit. Aber wenn wir erklären sollen, was Herrlichkeit eigentlich bedeutet, kommen wir vermutlich ganz schön ins Stottern.

Das griechische Wort dafür heißt im Neuen Testament *doxa*; das hebräische Wort im Alten Testament heißt *kabod*. Es gibt eine Geschichte, die besonders anschaulich macht, was hinter dieser sehr alten Tradition der

Herrlichkeit steckt. Es geht in dieser Geschichte um Mose.

Mose ist sehr nahe bei Gott. Es wird berichtet, dass er als Einziger auf den Berg Sinai steigen darf, um mit Gott zu sprechen. Mose ist voller Sehnsucht nach dieser Gottesnähe. Er verlangt, unbedingt die Herrlichkeit Gottes zu sehen, so sagt er es. Aber Gott antwortet ihm: Meine Herrlichkeit ist zu mächtig, um sie dir von Angesicht zu Angesicht zu zeigen. Du darfst mir jedoch hinterherschauen, während ich an dir vorüberziehe. Mose hat also Kontakt mit Gottes Herrlichkeit, und das geht nicht spurlos an ihm vorüber. Als Mose wieder vom Berg heruntersteigt, glänzt die Haut seines Angesichtes, weil er mit Gott geredet hat (2. Mose 34,29 ff.). Eine Form der Herrlichkeit können wir uns als Lichtglanz Gottes vorstellen, der andere glänzend und wertvoll machen kann. Die Übertragung von Herrlichkeit kann durch Worte geschehen. So sagen es zumindest unsere beiden biblischen Texte aus dem Johannesevangelium und dem zweiten Buch Mose. Mose spricht direkt mit Gott und glänzt danach. Jesus spricht zu den Menschen, um ihnen den Glanz Gottes zu bringen. Besondere Worte schaffen einen besonderen Glanz.

Es geht Jesus darum, Menschen zum Strahlen zu bringen. Das gelingt natürlich nicht einfach so. Es braucht die richtige Botschaft; es braucht sozusagen "goldene" Worte.

Jesu Botschaft ist leicht und schwer zugleich. Er sagt in seinem Gebet zu Gott: „Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.“ (Joh 17,26) Jesu goldene Worte heißen in etwas leichterer Sprache: Gott liebt euch und Gott liebt mich. In Gottes Liebe sind und bleiben wir verbunden. Gottes Liebe hält zusammen. Was sollte Menschen mehr zum Strahlen bringen als Liebe?! Jesus möchte, dass dieser Gedanke bleibt. Wenn auch sonst all die vielen Worte nicht im Einzelnen erinnert werden können – das eine soll im Gedächtnis und im Herzen bleiben: Durch die Liebe sind und bleiben wir verbunden. Das ist der goldene Satz, der allen anderen Worten ihren Schimmer verleiht.

Heute, an Himmelfahrt, denken wir an den Abschied Jesu und daran, was von ihm hier auf dieser Erde bleibt. Es geht darum, zu sehen und zu spüren, wie wir Jesus begreifen können, auch wenn er nicht mehr körperlich unter uns weilt. Wir können miteinander überlegen, ob diese Worte, die Jesus am Ende als Zusammenfassung seiner Botschaft gesprochen hat, tatsächlich Früchte tragen. Sicher, wir können viele seiner Reden und Botschaften noch immer zitieren. Sie sind Klassiker: Die Ich-bin-Worte oder die Seligpreisungen aus der Bergpredigt. Aber das reicht nicht. Wenn Jesu Worte wahr sind, dann müssen wir in ihnen die Liebe Gottes spüren und erfahren können.

Immer, wenn es gelingt, dass ein Mensch einem anderen Glanz verleiht. Wenn jemand einen anderen zum Leuchten bringt. Weil er ihm Hoffnung gibt oder ein Gefühl von Sicherheit. Wenn einer einem anderen Menschen Wert und Würde verleiht. Oder wenn jemand so von Freiheit und Gerechtigkeit spricht, dass tausende Menschen beginnen, für Freiheit und Gerechtigkeit einzutreten.

Jesus Christus hat uns etwas hinterlassen, was mit Geld nicht aufzuwiegen ist und sich in aller Zeit nicht verflüchtigt: Den Glanz in unseren Augen, wenn wir Liebe spüren, wenn wir spüren, dass wir unendlich wertvoll sind; von Gott geliebte Kinder. Denn dieser Glanz ist der Schimmer des Himmels, der sich in unseren Augen widerspiegelt.

Amen

Wochenlied: 123,1-3 Jesus Christus herrscht als König...

1) Jesus Christus herrscht als König,
alles wird ihm untertänig,
alles legt ihm Gott zu Fuß.
Aller Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
dem man Ehre geben muß.

2) Fürstentümer und Gewalten,
Mächte, die die Thronwacht halten,
geben ihm die Herrlichkeit;

alle Herrschaft dort im Himmel,
hier im irdischen Getümmel
ist zu seinem Dienst bereit.

3) Gott ist Herr, der Herr ist Einer,
und demselben gleicht keiner,
nur der Sohn, der ist ihm gleich;
dessen Stuhl ist unumstößlich,
dessen Leben unauflöslich,
dessen Reich ein ewig Reich.

Fürbittengebet - Vaterunser

Vater in den Himmeln, wir danken dir:
 Du erfüllst die Weite des Alls mit schöpferischer Kraft.
 Du trägst die ganze Welt in grenzenloser Güte.
 Du regierst in Liebe und Barmherzigkeit und hast mit uns Geduld.

Wir bitten dich für diejenigen, deren Leben eng geworden ist, die keine Weite mehr spüren können.

Wir bitten dich für die, die keine Hoffnung mehr haben, die nicht über das hinausschauen können, was sie belastend umgibt.

Wir bitten dich für die an Leib und Seele erkrankten, deren Leben durch Schmerz dunkel geworden ist.

Wir bitten dich für die Sterbenden, dass sie Vertrauen finden, in deinem Himmel geborgen zu sein.

Wir bitten dich für die ganze Schöpfung, damit deine gute Ordnung erhalten bleibt und wir noch lange zwischen Himmel und Erde leben können.

Ewiger Gott, Himmel ist dein Versprechen, bei uns zu sein. Heute und alle Tage, bis an der Welten Ende.

Und was uns noch bewegt, an Dank und Bitte, an Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in die Worte die Jesus uns als Gebet gelehrt hat: Vater unser im Himmel....

Schlusslied: 503, 13-15 Geh aus mein Herz

13) Hilf mir und segne meinen Geist
 mit Segen, der vom Himmel fließt,
 daß ich dir stetig blühe;
 gib, daß der Sommer deiner Gnad
 in meiner Seele früh und spat
 viel Glaubensfrüchte ziehe,
 viel Glaubensfrüchte ziehe.

14) Mach in mir deinem Geiste Raum,
 daß ich dir werd ein guter Baum,
 und laß mich Wurzel treiben.
 Verleihe, daß zu deinem Ruhm

ich deines Gartens schöne Blum
 und Pflanze möge bleiben,
 und Pflanze möge bleiben.

15) Erwähle mich zum Paradeis
 und laß mich bis zur letzten Reis
 an Leib und Seele grünen,
 so will ich dir und deiner Ehr
 allein und sonst keinem mehr
 hier und dort ewig dienen,
 hier und dort ewig dienen.

Segen

Leite uns, Gott, auf unseren Wegen, jetzt an diesem Morgen und zu aller Zeit. Schenke uns einen gesegneten Tag. Behüte uns in deiner Gnade, dass wir stets unter deinem Schutz und deiner Führung bleiben und in Freude und Mühen dir näher kommen durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn.

Auf den Weg des Friedens und des Segen führe uns der allmächtige und barmherzige Gott, so segne uns der Vater, + Sohn und Heilige Geist.

Löschen Sie die Kerze wieder.

bleiben Sie behütet! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.

Kleiner Hinweis: Wir werden ab Pfingsten wieder mit den Gottesdiensten in der Kirche beginnen; sie unterliegen aber noch strengen Schutzmaßnahmen.